

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

An die Frauenvereine Deutschlands

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

An die Frauenvereine Deutschlands.*

Seit etwa zwanzig Jahren kämpft in Deutschland eine Gruppe von Frauen für eine Kleidung, die unabhängig vom Auslande ist. Hervorgegangen aus der vor zwanzig Jahren sehr notwendigen Begründung, daß die damalige Kleidung mit der enggeschnürten Taille in hohem Grade gesundheitschädlich war, hat unsere Bewegung in dieser Hinsicht auch einen glücklichen Einfluß auf die Mode gehabt. In vieler Beziehung konnte aber die Mode der letzten Jahre die gebildete deutsche Frau trotzdem nicht befriedigen. Wir erinnern daran, daß die Mode fortwährend neue Schönheitsideale aufstellte, die vollständige Körperumbildungen verlangten, ohne jede Rücksicht darauf, ob der Frau die für ihr körperliches Wohlbefinden, folglich auch für die Hebung unserer Rasse, notwendige Bewegungsfreiheit bliebe. In rasendem Tempo verjagte eine Modeform die andere. Die billige Konfektion ermöglicht es allen Kreisen, die Mode mitzumachen. Von der Dame der Gesellschaft an bis zur jungen Arbeiterin ist die deutsche Frau zur Modepuppe geworden. Diesen Einflüssen arbeitet unser Verband für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur entgegen. Im jetzigen Augenblick, wo die »deutsche Mode« zum Schlagwort wird, wo die verschiedensten Ansichten, die verschiedensten Strömungen sich zum Zweck des Schaffens einer deutschen Mode geltend machen, richten wir an alle Frauenvereine Deutschlands die Bitte, sich unserer Organisation anzuschließen. Unsere Organisation bringt in dieser Zeit des Umschwungs die bewährten Erfahrungen einer aus vielen Tausenden bestehenden Gemeinschaft. Wir vertreten die Ansicht, daß weder die Konfektion allein, noch die Konfektion zusammen mit den eleganten Frauen für diese Kleidung ausschlaggebend sein darf. Die große Masse der denkenden deutschen Frauen, denen das Wohl unseres Volkes am Herzen liegt, muß ein Wort mitreden. In den langen Jahren unseres Wirkens hat sich eine Anzahl guter deutscher Kleiderwerkstätten aufgetan. Dem großen Publikum mußten diese Werkstätten leider unbekannt bleiben, weil die Mittel für eine große Reklame fehlten. Unser Verbandsorgan »Neue Frauenkleidung und Frauenkultur« (7000 Leser) hat diese deutschen Werkstätten immer unterstützt.

Im Kampfe mit seinen Feinden steht das deutsche Reich in der Mitte zwischen der Unkultur des Ostens und der Überkultur des Westens. Unsere Zeit lehrt uns, daß Deutschland zum Träger der Kultur berufen ist. Aber sie lehrt uns auch, daß diese Kultur uns immer neue schwierige Pflichten auferlegt. Wie der Name unseres Verbandes sagt, sind wir uns dieser Pflichten wohl bewußt. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, den Kulturgedanken auf allen Gebieten des Frauenwirkens zu verfolgen, ohne in die Sondergebiete anderer Frauenorganisationen einzugreifen. Auf unserm Sondergebiet der Frauenkleidung und der Körperpflege sind wir sowohl Gegner

* Der Verband für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur, hat einen Aufruf erlassen »An die deutschen Frauen«. Er kam zu spät, um noch in Nr. 9 d. Ztschr. erscheinen zu können. Da er inzwischen in vielen Tageszeitungen gebracht wurde, erübrigt sich die Veröffentlichung an dieser Stelle. Wir bringen hier den zweiten seit dem Kriege veröffentlichten Aufruf des Verbandes, der an die deutschen Frauenvereine gerichtet ist. Von ihnen müssen wir die Hauptförderung unserer Bewegung erwarten. (Die Schriftl.)

der Unkultur als der Überkultur und bestreben uns, die Schönheit im vornehmsten Sinne, die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Frauen zu fördern.

Wir bitten Ihren Verein, sich unserem Verbands anzuschließen, damit unser Wirken bei Ihren Mitgliedern bekannt werde.*

Modeverlegenheiten.

Von Dr. I. Spier, München.

Die deutsche Mode befindet sich in einem Stadium der Übergänge. Es ist nicht weiter verwunderlich, daß sie zuerst der Führung, deren sie so lange liebevoll vom Auslande teilhaftig wurde, entbehrt und die Anfangsschritte allein nicht ganz sicher geht. Das ist weiter keine Schande noch ein erstaunliches Geschehnis. Denn Moden brauchen Zeit zur Entwicklung und ihre Kulturstätten wachsen nicht aus der Erde. Ganz gewiß werden die deutschen führenden Kunstgewerber, die Herolde für angewandte Kunst, unsere Modezeichner, wie wir ihnen doch in unseren Wochenschriften so oft begegneten, bald die Abhängigkeit vom Auslande überwinden, umso mehr, als manche von ihnen eine persönliche Note aufwiesen und schon in ihren früheren zeichnerischen und praktisch brauchbaren Modegegenständen sich auf eigener Bahn sicher im Gleichgewicht hielten. Wir brauchen uns also nicht weiter über die historische und entwicklungsgeschichtlich bedingte Unfreiheit der deutschen Mode zu erregen. Tatsächlich hatten die deutschen Kulturschöpfer andere Dinge zu leisten, als Mode zu ersinnen, den Ausdruck der ewig nach Neuem suchenden Oberflächenfreude zu gebären. Die Mode, welche stets erst dann aufzutreten pflegt, wenn eine gewisse äußere Höhe der Lebensführung gewonnen ist, die leicht, sagen wir ruhig Beschattung des wertvolleren Innenlebens bedingen kann, wird sich stets in ihrer Wucht da schneller und mehr eindringend entwickeln, wo die Pflege der Seele hinter der von Unwichtigerem zurücktritt. Es ist natürlich nicht gesagt, daß nun ein seelisch reiches Volk wie die Deutschen keine Mode hervorbringen würde, aber sie werden eine andere entfalten, wie die Franzosen.

Man meine nun nicht, daß etwa die Mode viel zu unwichtig sei, als daß man ihr einige Überlegung widme. Wer so denkt, verkennt doch die innere Begründung und das Bedürfnis nach einer Mode. Sie ist zuletzt der Ausdruck der Sucht nach Neuem, nach Gefälligem, dessen die Menschheit bedarf.

In der Mode werden auch sexuelle Strömungen angenehm eingedämmt, Triebe und Instinkte, welche auf diese Art sich gesittet und sogar reizvoll verkörpern dürfen. Bei der erhöhten Reizbarkeit der Menschen unserer Zeit ist also ein solches Ventil gar nicht geringschätzig abzuurteilen. Die Mode versucht den, der sie befolgt, in gewissem Sinne wertbetonter zu machen, sie gibt ihm, wenn er auch sonst vielleicht verschwinden würde, eine leichte Note der Besonderheit. Das ist bei Frauen gerade außerordentlich leicht nachzuprüfen. Die Mode ist, nebenbei gesagt, auch eine der wichtigsten ökonomischen wirtschaftlichen Elemente im sozialen Gefüge. Wenn wir

* Zugleich mit dem obigen Aufruf ging den deutschen Frauenvereinen die Verbandszeitschrift »Neue Frauenkleidung und Frauenkultur« zu, sowie eine Liste von Rednerinnen, die über unsere Bestrebungen Aufklärung geben. Aufruf und Liste sind noch vom Verlag der Zeitschrift unentgeltlich zu beziehen.